

Arbeitshilfe für Kommunen zur Beachtung wohnungsloser Menschen in Hitzeaktionsplänen (HAP)

(Stand: 03. März 2025)

Extreme Hitze und Hitzeperioden, die durch den Klimawandel immer häufiger werden, stellen eine große Herausforderung für den Gesundheitsschutz der Allgemeinbevölkerung dar. Besonders betroffen sind dabei vulnerable Gruppen wie wohnungslose Menschen, die oft keinen Zugang zu schützenden Infrastrukturen wie klimatisierten Räumen oder Trinkwasserstellen und tendenziell einen schlechteren Gesundheitszustand haben. Ohne gezielte Unterstützung sind sie einem erhöhten Risiko für hitzebedingte Gesundheitsprobleme ausgesetzt. Während die Erstellung von Hitzeaktionsplänen (HAP) bundesweit voranschreitet, werden die Bedürfnisse wohnungsloser Menschen dabei bisher nur wenig beachtet.

Diese Arbeitshilfe bietet Kommunen eine praxisorientierte Hilfestellung, um wohnungslose Menschen effektiv in Hitzeaktionspläne zu integrieren. Ziel ist es, Schutzmaßnahmen bereitzustellen, die auf die besonderen Lebensbedingungen dieser Zielgruppe abgestimmt sind, und so gesundheitliche Folgen zu minimieren. Die Struktur basiert auf den acht Kernelementen der Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit des Bundesumweltministeriums (BMUV, 2017).

1 Zentrale Koordinierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Bei (bevorstehenden) Hitzeereignissen muss akut und so schnell wie möglich gehandelt werden, um starke gesundheitliche Auswirkungen bei wohnungslosen Menschen zu verhindern. Wohnungslose Menschen benötigen eine koordinierte und gezielte Unterstützung, da sie oft keinen Zugang zu bestehenden Schutzsystemen haben.

Empfehlung:

- Integrieren Sie soziale Träger, Beratungsstellen und Streetworker*innen in die Planung.
- Benennen Sie eine Ansprechperson oder Koordinationsstelle, die für den Hitzeschutz insbesondere wohnungsloser Menschen zuständig ist und die Maßnahmen für diese Zielgruppe steuert und bündelt.



2 Langfristige Stadtplanung und Bauwesen



Öffentliche Räume, (Not)Unterkünfte und Tagesaufenthalte sind oft die einzigen Schutzorte für wohnungslose Menschen. Dabei bieten diese Orte oft nur unzureichenden Schutz vor Hitze oder wohnungslose Menschen werden verdrängt.

Empfehlung:

- Entwickeln Sie schattenspendende Infrastrukturen wie Bäume, (feste) Überdachungen oder Trinkwasserstellen an Orten, die häufig von wohnungslosen Menschen aufgesucht werden.
- Berücksichtigen Sie Aufenthaltsräume für wohnungslose Menschen bei Stadtentwicklungsprojekten.
- Bedenken Sie bei Neubauprojekten eine klimaangepasste Bauweise. Prüfen Sie Anpassungsbedarfe im Bestand und kommen Sie diesen nach.

3 Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme



Soziale Einrichtungen und Notunterkünfte sind zentrale Anlaufstellen für wohnungslose Menschen. Als solche spielen sie eine wichtige Rolle im Hitzeschutz und der gesundheitlichen Versorgung. Die Gesundheitsversorgung wohnungsloser Menschen ist meist unzureichend und nicht auf Hitzeperioden spezialisiert.

Empfehlung:

- Schulen Sie Mitarbeitende in Notunterkünften zu hitzebedingten Gesundheitsrisiken und Erkennungszeichen von Hitzeschäden.
- Kooperieren Sie mit medizinischen Einrichtungen, um schnelle Hilfe bei Hitzeschäden zu gewährleisten.
- Etablieren Sie eine spezialisierte medizinische Versorgung für Hitzeperioden (z.B. zusätzliche medizinische Sprechstunden, medizinische aufsuchende Arbeit, Ärztebus).

4 Besondere Beachtung von Risikogruppen



Wohnungslose Menschen gehören zu den besonders gefährdeten Gruppen, da sie kaum Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung und Hitze haben. Weitere Risikofaktoren und Benachteiligungen, wie psychische und chronische (Vor-)Erkrankungen, Geschlecht und Herkunft, verstärken die Vulnerabilität wohnungsloser Menschen gegenüber Hitze oft weiter.

Empfehlung:

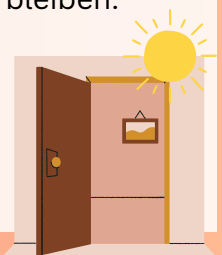
- Identifizieren Sie wohnungslose Menschen als prioritäre Zielgruppe in Ihrem kommunalen Hitzeaktionsplan. Berücksichtigen Sie dabei auch die tiefgehenden Risikofaktoren und Benachteiligungen.
- Setzen Sie aufsuchende Unterstützung in Form von mobilen Versorgungsteams ein, die Wasser, Sonnenschutz und Elektrolyte verteilen.

5 Reduzierung von Hitze in Innenräumen

(Not)Unterkünfte und Tagesaufenthalte sind oft unzureichend ausgestattet, um Schutz vor extremer Hitze zu bieten.

Empfehlung:

- Stellen Sie sicher, dass (Not)Unterkünfte mit Ventilatoren, Jalousien, Kühlmatten und anderen Hilfsmitteln ausgestattet sind. Nehmen Sie bei Bedarf bauliche Anpassungen vor.
- Schaffen Sie klimatisierte Tagesaufenthalte, die insbesondere während Hitzewellen länger zugänglich bleiben.



6 Information und Kommunikation



Aufgrund ihrer Lebensumstände erreichen die allgemeinen Informationskanäle wohnungslose Menschen häufig schlechter. Da sie teilweise keinen Zugang zu digitalen oder analogen Medien haben, benötigen sie zielgerichtete Informationen auf anderen Wegen.

Empfehlung:

- Verbreiten Sie Hitzeschutzinformationen über Streetworker*innen, Aushänge in Notunterkünften, Suppenküchen und anderen Anlaufstellen.
- Vermeiden Sie rein digitale Kommunikationskanäle und setzen Sie auf direkte Ansprache und leicht verständliche Materialien.

1 Nutzung des Hitzewarnsystems

Frühzeitige Warnungen ermöglichen es, spezifische Maßnahmen rechtzeitig einzuleiten, um hitzebedingte Gesundheitsrisiken zu minimieren.

Empfehlung:

- Arbeiten Sie mit dem Deutschen Wetterdienst zusammen, um Hitzewarnungen gezielt an soziale Einrichtungen, mobile Teams und potenziell Betroffene weiterzugeben.
- Entwickeln Sie einen Stufenplan, der spezifische Maßnahmen (z.B. Notfallversorgung, Verteilung von Wasser) bei verschiedenen Warnstufen definiert.

8 Monitoring und Evaluierung der Maßnahmen



Regelmäßige Überprüfung und Austausch mit Betroffenen stellt sicher, dass die Maßnahmen wirksam sind und bei Bedarf angepasst werden können.

Empfehlung:

- Dokumentieren Sie regelmäßig, wie die Maßnahmen von wohnungslosen Menschen genutzt werden und welche Herausforderungen bestehen.
- Binden Sie Feedback von sozialen Einrichtungen und Betroffenen ein, um die Maßnahmen zu verbessern.

Checkliste

☐ Soziale Träger, Beratungsstellen und Streetworker*innen in die Planung integriert

☐ Ansprechperson oder Koordinationsstelle benannt

☐ Schattenspendende Infrastrukturen entwickelt

☐ Aufenthaltsräume für wohnungslose Menschen bei Stadtentwicklungsprojekten beachtet

☐ Klimaangepasste Bauweise bei Neubauprojekten mitgedacht

☐ Anpassungsbedarfe im Bestand geprüft und diesen ggf. nachgegangen

☐ Mitarbeitende in Notunterkünften geschult

☐ Kooperation mit medizinischen Einrichtungen in die Wege geleitet

☐ Spezialisierte medizinische Versorgung für Hitzeperioden etabliert

☐ Wohnungslose Menschen als prioritäre Zielgruppe im kommunalen Hitzeschutzplan identifiziert und Risikofaktoren und Benachteiligungen berücksichtigt

☐ Aufsuchende Unterstützung in Form von mobilen Versorgungsteams umgesetzt

1

☐ Ausstattung von (Not)Unterkünften sichergestellt und bei Bedarf baulich angepasst

☐ Klimatisierte, insbesondere während Hitzewellen länger zugängliche Tagesaufenthalte geschaffen

☐ Hitzeschutzinformationen über wichtige Anlaufstellen verbreitet

☐ Effektive und verständliche Ansprache Betroffener eingeleitet

☐ Zusammenarbeit mit Deutschen Wetterdienst und gezielte Hitzewarnungen an soziale Einrichtungen, mobile Teams und potenziell Betroffene gewährleistet

☐ Stufenplan entwickelt, der spezifische Maßnahmen bei verschiedenen Warnstufen definiert

☐ Regelmäßige Dokumentation der Maßnahmenutzung und bestehender Herausforderungen gewährleistet

☐ Feedback von sozialen Einrichtungen und Betroffenen in die Verbesserung der Maßnahmen mit eingebunden

5

6

7

8

2

3

4

Methodik

Diese Arbeitshilfe für Kommunen zur besonderen Beachtung wohnungsloser Menschen bei der Erstellung von Hitzeaktionsplänen (HAP) ist im Rahmen des Transdisziplinären Projekts „StudiKommKlima“ an der Leuphana Universität Lüneburg in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Lüneburg entstanden. Die vorliegenden Empfehlungen basieren auf einer umfassenden Analyse und Ausarbeitung. Als Grundlage dienten von uns durchgeführte Interviews mit verschiedenen beteiligten Akteur*innen (z.B. Ärzt*innen, Sozialarbeiter*innen) und wohnungslosen Menschen, um deren spezifische Bedürfnisse in Extremwettersituationen zu erfassen. Zudem wurden Hitzeaktionspläne verschiedener Städte und Kommunen analysiert und ausgewertet. Ergänzend wurden relevante Handreichungen und Informationsmaterialien berücksichtigt (siehe „Weiterführende Literatur“). Die Empfehlungen verstehen sich als praxisorientierte Hilfestellung, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Sie sollen als lebendiges Dokument betrachtet werden, das flexibel an lokale Gegebenheiten angepasst und durch Rückmeldungen, neue Erkenntnisse und Erfahrungen kontinuierlich weiterentwickelt werden kann.

Autor*innen: David Babies, Adrian Behrla, Marianna Krause, Franziska J. Prossel, Angelina Teichrib, Marie Wilkens (AG „Klimawandel, Wohnungslosigkeit & Gesundheit“)

Weiterführende Literatur

Blättner, B. & Grewe, H.A. (2023). Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Kommunen. Verfügbar unter: https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Klimawandel_Gesundheit/Arbeitshilfe_zur_Entwicklung_und_Implementierung_eines_Hitzeaktionsplans_fuer_Kommunen_21.03_final.pdf. Zuletzt aufgerufen am 10.02.2025.

BMUV (2017). Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit. Verfügbar unter: https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf. Zuletzt aufgerufen am 10.02.2025.

BMG (2024). Kommunikationsleitfaden Wohnungslose Menschen vor Hitze schützen. Verfügbar unter: https://hitzeservice.de/wp-content/uploads/2024/05/BMG_Hitze_Leitfaden_Wohnungslose.pdf. Zuletzt aufgerufen am 10.02.2025.

Hitzeservice (o.D.) Hitzeaktionspläne. Verfügbar unter: <https://hitzeservice.de/hitzeaktionsplaene/>. Zuletzt aufgerufen am 10.02.2025.

Stadt Bochum (2022). Hitzeconcept – Obdach- und Wohnungslose bei „Hitzewellen“ schützen. Verfügbar unter: https://www.staedteregion-aachen.de/fileadmin/user_upload/A_53/Dateien/Hitzeconcept_Obdach-u_Wohnungslose_Bochum.pdf. Zuletzt aufgerufen am 10.02.2025.

UBA (2023). Analyse von Hitzeaktionsplänen und gesundheitlichen Anpassungsmaßnahmen an Hitzeextreme in Deutschland. Verfügbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/hap-de_endbericht_bf_230321_lb.pdf. Zuletzt aufgerufen am 10.02.2025.

WHO (2019). Gesundheitshinweise zur Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden. Verfügbar unter: <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/341625/WHO-EURO-2021-2510-42266-58732-ger.pdf?sequence=1&isAllowed=y>. Zuletzt aufgerufen am 10.02.2025.

Illustrationsverweise (in Reihenfolge der Verwendung)

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1. @hanaart (Canva) | 6. @iconsy (Canva) |
| 2. @sketchify (Canva) | 7. @twemoji & @mascuteestudio (Canva) |
| 3. @sparklestroke & @iconsy (Canva) | 8. @sketchify (Canva) |
| 4. @sparklestroke (Canva) | Nummern: @trendify (Canva) |
| 5. @sketchify & @insiyaaaaa-graphics (Canva) | |

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt StudiKommKlima
(Förderkennzeichen 67DAS272)
wird gefördert vom
[Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, nukleare
Sicherheit und
Verbraucherschutz \(BMUV\)](#)
aufgrund eines Beschlusses des
Deutschen Bundestages.
Projekträgerin ist die [ZUG
gGmbH](#).